

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 4

Artikel: In anderer Bedeutung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Konsequenztraining

Was sich liebt, das neckt sich, und wer könnte sich lieber necken als verschiedene Zeitungen in derselben Stadt? Da wurde in Basel die «Arbeiter-Zeitung» (wer legt heute noch Wert darauf, ein Arbeiter zu sein?) umbenannt in «Abend-Zeitung», die aber kurz vor Mittag die Druckmaschine verläßt. Was die «National-Zeitung» zu der kurz-sichtigen Glosse «So früh beginnt bei denen der Abend!» animierte. Sehr kurz-sichtig, denn seit Jahr und Tag pflegt das Morgenblatt eben dieser «National-Zeitung» schon am Vorabend in allen Gassen angepriesen zu werden ... Boris

Ich höre immer: Ideale. Und da muß ich an meinen Lateinlehrer denken, der uns zu unserer allgemeinen Entrüstung kurz vor der Matur mit dem ihm eigenen mitreißenden Elan zurief: «Meine Herren, werden Sie Bierbrauer!» – nicht weil er an unserer Fähigkeit gezweifelt hätte, Pfarrer, Aerzte oder, in gewissen unheilbaren Fällen, Schriftsteller zu werden, sondern weil, wie er richtig sagte, der Bierbrauer ohne allzu große Anstrengung die Früchte der Wirtschaft genießt. – Dieser Lehrer war einer der wenigen echten Idealisten, die ich in meinem Leben gekannt habe, und er hat natürlich völlig recht gehabt – auch darin, daß er es nicht ernst meinte. So sind wir also Pfarrer, Zeitungsredaktoren und Rechtsanwälte geworden. Basler Nachrichten

Dies und das

Dies gelesen: «In Amerika gibt es neuerdings Lippenstifte mit Alkoholgeschmack.»

Und *das* gedacht: Whisky- oder Bieridee? Kobold

Unser Comestibles-Händler

hat Humor und geht mit der Zeit. Er erklärte: «Weil die Preise schon bald zu den Sternen reichen, schreibe ich an mein Schaufenster nicht mehr «gastronomische», sondern «astronomische Spezialitäten». bi



Wenn Chruschtschow lacht, sind die Augen weg und trotzdem auf vertrackte Weise noch da!

● Porträtistin Guszalewics

Wenn mir eine Frau begegnete, wie ich sie gemalt habe, würde ich bestimmt in Ohnmacht fallen!

● Henri Matisse

Wenn ich das Nichts male, meine ich es nicht metaphysisch, sondern – wie soll ich sagen – irdisch und materiell ...

● Antonio Tàpies

So wohltuend

4711 Sir Rasierwasser

Fr. 4.05
Fr. 6.20

nach jeder Rasur

Die Riesenbreitleinwand

ist die große Errungenschaft der Filmindustrie im Kampfe gegen die Fernsehkonkurrenz. Als nun in einem bisher normalbeleinwandeten Kino zum ersten Mal ein solcher Super-Panorama-Streifen gezeigt wurde, meinte ein Stammgast an der Kasse: «Frölein, wie ich jetzt das mit däm Film: Ich ha nur zwei Auge, langed ächt das ...?» bi

Selbst Goethe

Selbst Goethe, Deutschlands bedeutendster Dichter, hat sich allerlei Wertungen gefallen lassen müssen.

*

Friedrich von Gentz schrieb 1818: «Goethe ist nun einmal ein seltsamer Mensch, aber wahrlich kein interessanter.»

*

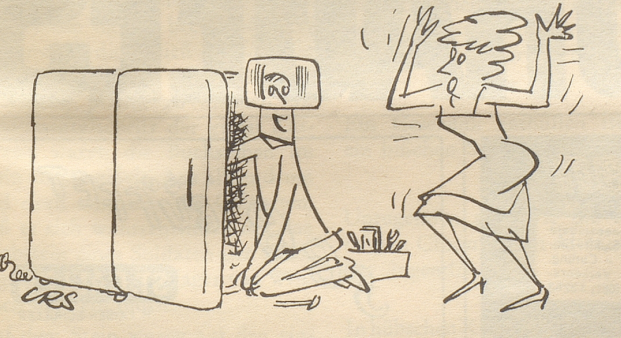
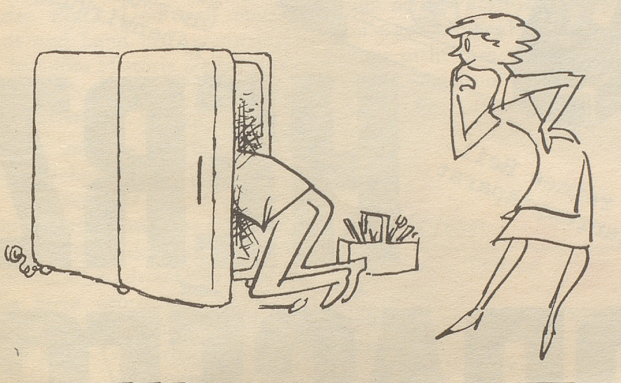
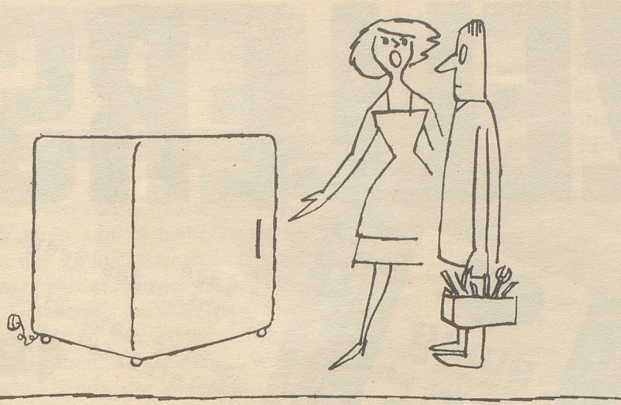
Josef Reichel meinte: «Dieser Goethe ist ein Krebschaden am deutschen Körper, und das Aergste ist noch, daß Alles die Krankheit für die üppigste Gesundheit hält.»

*

Zu Goethes Trauerspiel «Clavigo» schrieb Merck dem Dichter: «Solch ein Quark mußst du mir künftig nicht mehr schreiben; das können die Andern auch!»

*

Und Karoline von Herder meckerte: «Uebrigens glaube ich: so brav und gut Goethe im Innern ist, so hat er doch seinen großen Beruf als Dichter sehr verfehlt.» BD



«Jetzt funktioniert er wieder!»

Lyrikers Honorar

Ein paar Verleger und Journalisten saßen beisammen, diskutierten über Literatur und Verlagswesen, und bei dieser Gelegenheit erwähnte einer: ein nicht unbekannter Zürcher Poet habe ihm erzählt, seinerzeit habe ihm sein Gedicht-Bändchen so wenig eingetragen, daß der Verleger ihm das Honorar in Briefmarken ausbezahlt habe. Sagte einer: «Hütt gieng das au nümé.» «Werum nöd?» fragte ein anderer. Darauf der erste: «Wil d Poscht kei Drüürappe-Margge me usegitt.» fh

Lampenfieber

«Ein Künstler», pflegte Caruso zu behaupten, «der prahlt, er sei nicht nervös beim Auftreten, ist kein Künstler – er ist ein Lügner oder ein Scharlatan.» AC

In anderer Bedeutung

Angesichts der steigenden Baukosten wird gelegentlich in anderer Bedeutung aktuell, was Rilke einst in seinem Gedichte «Herbsttag» schrieb:

«Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr ...» CE

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du **MINIMAX** im Haus!